

# Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde, 15/92, Heft 2

Klaus J. Bade: (Hg.) Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, München: C. H. Beck 1992, 542 S.

Läßt man sich allein vom Titel des Buches eiten, könnte man versucht sein zu meinen, es

handle sich um eine der zahlreichen Konjunkturveröffentlichungen zu dem Thema, das gerade in letzter Zeit wie kein anderes für Schlagzeilen und leider auch für viele Schlagworte sorgt: Fremde in Deutschland. Tut man das, so läuft man Gefahr, ein wesentliches und lesenswertes Buch nicht zur Kenntnis zu nehmen, dessen Bedeutung weit über die aktuelle tagespolitische Diskussion hinausgeht und zu der es gleichzeitig einen maßgeblichen Beitrag leistet. Das Buch wird zweifellos zu einem Standardwerk zum Thema „Migration“ von und nach Deutschland werden.

Welche Gründe sprechen für diese Einschätzung? Was ist das Besondere an diesem Buch? Drei Punkte sollen hier hervorgehoben werden.

Es ist erstens der vom Herausgeber, Professor für Neueste Geschichte und Leiter des jüngst gegründeten Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien der Universität Osnabrück, gewählte Ansatz. Den beiden großen Teilen des Buches liegt eine jeweils andere Perspektive zugrunde. Im ersten Teil ist der Blick auf „Deutsche im Ausland“ gerichtet. Getrennt nach „kontinentaler Auswanderung“ aus dem Bereich des Deutschen Reiches seit dem hohen Mittelalter und der frühen Neuzeit, in deren Folge u. a. Siebenbürger Sachsen, Karpatendeutsche, Donauschwaben und Rußlanddeutsche in Ost- und Südosteuropa angesiedelt wurden, und der vorwiegend ab dem 19. Jh. nach Amerika und Australien einsetzenden „überseeischen Auswanderung“ wird die Geschichte der einzelnen Auswanderergruppen und ihre Entwicklung bis in die jüngste Zeit in den jeweiligen Staaten (Rumänien, Jugoslawien, Ungarn, Sowjetunion, USA, Kanada, lateinamerikanische Länder, Australien und Neuseeland) nachgezeichnet. Beiträge zu „deutschen Gästen im europäischen Ausland“, das sind Gesellen, Vaganten, Exilanten und Arbeiter, runden das Bild der „Deutschen im Ausland“ ab.

Im zweiten großen Teil des Buches werden den deutschen Auswanderern die Einwanderer und Einwanderungsströme nach Deutschland seit der frühen Neuzeit gegenübergestellt. Der weitgespannte Bogen der „Fremden in Deutschland“ reicht von den Glaubensflüchtlingen der frühen Neuzeit (Niederländer,

Hugenotten, Waldenser, Salzburger) über die „Ruhrpolen“, die ausländischen Wanderarbeiter und „Ostjuden“ im Kaiserreich und der Weimarer Republik bis hin zum „Ausländer-Einsatz“ in der deutschen Kriegswirtschaft von 1939 bis 1945 und damit im Zusammenhang den nach dem Krieg in Deutschland verbliebenen „displaced persons“ (DP), der Flucht und Vertreibung von über 12 Millionen Deutschen aus den Ostgebieten des Deutschen Reiches, Ost- und Südosteuropas, sowie deren Eingliederung in die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft. Nicht ausgespart werden die Einwanderungsströme der bundesdeutschen Vergangenheit und Gegenwart: Gastarbeiter, Übersiedler, Aussiedler und Asylsuchende.

Dadurch, daß die unterschiedlichen Ein- und Einwanderungsströme der deutschen Geschichte und Gegenwart in einem Band zusammengefaßt und nach dem Prinzip ‚Bild und Gegenbild‘ (Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland) gegenübergestellt werden, entsteht ein übersichtliches Bild von der Vielfalt mehr oder weniger bekannter Wanderungsbewegungen der deutschen Geschichte. Das breite Panorama regt zu Vergleichen an, läßt Spezifika einzelner Gruppen und Wanderungsbewegungen sichtbar werden und deckt Zusammenhänge von Ein- und Auswanderung auf.

Ein weiterer Vorzug des Buches ist es, daß es nicht bei der Gegenüberstellung von Aus- und Einwanderung in der deutschen Geschichte stehenbleibt, sondern etwas für Historiker Untypisches tut. Es greift gerade vor dem Hintergrund des breit angelegten historischen Rückblicks klar und richtungweisend in die aktuelle, sich seit dem Erscheinen des Buches noch erheblich verschärfte Diskussion über die Zuwanderung in die Bundesrepublik ein. Dringenden Handlungsbedarf sieht der Herausgeber dabei auf allen Ebenen von Politik und Verwaltung (Stichwort: Bundesamt für Migration und Integration), in der einschlägigen Forschung und nicht zuletzt in der Ausbildung von kompetentem, den komplexen Anforderungen der aktuellen Einwanderungssituation gewachsenem Betreuungspersonal.

Das auf eine doppelte Perspektive - Aus- und Einwanderung - aufgebaute Bild von

Migration in der deutschen Geschichte und Gegenwart offenbart die Kurzatmigkeit, von der die politische und gesellschaftliche Diskussion bei der Analyse aktueller Wanderungsbewegungen geprägt ist. Es unterstreicht zudem die Notwendigkeit, das Langzeitgedächtnis der Geschichte, d. h. die zeitliche und räumliche Perspektive von Bevölkerungsbewegungen, nicht außer acht zu lassen. Erst dann, so das Fazit des Buches, wird die deutsche Gesellschaft des ausgehenden 20. Jhs. in der Lage sein, den in Zukunft mit Sicherheit noch höheren Anforderungen bei der Bewältigung von Wanderungsströmen gewachsen zu sein.

Als ein dritter Vorzug, den das Buch auszeichnet, ist die ansprechende und überzeugende Art und Weise anzusehen, in der es gelungen ist, das uferlose Thema inhaltlich und formal zu bewältigen. Ziel des Herausgebers, selbst ein ausgesprochener Fachmann auf dem Gebiet der Geschichte von Bevölkerungsbewegungen, ist es nicht, ein enzyklopädisches Handbuch mit Anspruch auf Vollständigkeit zu erarbeiten. Vielmehr geht es ihm darum, exemplarisch vertiefte Einblicke in die Vielfalt der Grenzerfahrung von Deutschen im Ausland und Fremden in Deutschland als Ergebnis der Wanderung von Menschen über Grenzen, der Verschiebung von Grenzen über Menschen und der Ausgrenzung von Fremden innerhalb der Grenzen selbst. Dafür konnte er 33 Fachwissenschaftler gewinnen, die auf dem jeweils von ihnen behandelten Gebiet ausgewiesen sind. Ihre in sich geschlossenen Beiträge bringen keine neuen Erkenntnisse, sondern stellen Zusammenfassungen dar, die so oder in anderer Form schon veröffentlicht wurden. Aber erst hier werden die gleichsam vielen kleinen Steinchen zu einem Mosaik zusammengefügt. Daß es kein Irrgarten wurde, ist dem Konzept des Herausgebers und seiner Vorgabe zu verdanken, nur solche Mitarbeiter heranzuziehen, die neben wissenschaftlicher Sachkenntnis auch menschenfreundliche Prosa mitbrachten. Die bewußt auf ein Mindestmaß beschränkten Anmerkungen führen die grundlegende Literatur an. Es entstand so ein durch treffende Abbildungen und Schaubilder ergänztes, gut lesbares Buch, das sich bewußt an die breite Öffentlichkeit wendet: Ein wichtiges Buch zum richtigen Zeitpunkt.

„Wanderungsbewegungen sind gesellschaftliche Antworten auf das Zusammenwirken der verschiedensten materiellen und immateriellen Faktoren in Ausgangs- und Zielräumen. Ohne deren Kenntnis sind sie nicht zureichend zu verstehen und erklären“, faßt der Herausgeber zusammen. Ohne Kenntnis dieses Buches, kann hinzugefügt werden, auch nicht.

Mathias Beer